

Kommunikation • Information • Transparenz

## Die Zeitung im Gemeinschaftswerk

# Servicestelle für Menschen mit Beeinträchtigung

*JobWERK besteht seit einem Jahr – Große Zahl von Beratungen – Niederschwelliges Angebot zum Thema Arbeit*

**Kaiserslautern.** Seit März 2018 befindet sich das JobWERK des Ökumenischen Gemeinschaftswerks in Kaiserslautern in der Eisenbahnstraße. Das JobWERK ist eine Servicestelle für Menschen mit Beeinträchtigung, die – wieder – eine Beschäftigung aufnehmen möchten. Zudem ist das JobWERK die Schnittstelle, an der die verschiedenen Dienste zur betrieblichen Inklusion des Ökumenischen Gemeinschaftswerks in der Westpfalz zusammenlaufen. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit am Standort garantiert eine Bandbreite an Informations- und Austauschmöglichkeiten, die den Kunden des JobWERKs zugute kommen. Das JobWERK erfreute sich im ersten Jahr an einer Vielzahl von Menschen, die Interesse am Standort zeigten, sich Rat suchten und einen Termin zur Beratung vereinbaren wollten. Das JobWERK steht jedem offen, egal welche Beeinträchtigung er hat. Die Definition der Zielgruppen wurde bewusst offen gehalten, um mehr Menschen zu erreichen, die unterstützungsbedürftig sind. Konkret ist das Team für Schüler von Förderschulen und Schwerpunktschulen sowie Schulabgänger mit behinderungsbe-



*Beratung und Vermittlung ist das Kerngeschäft: Caroline Stocker vom Jobwerk (links) berät eine Kundin. (Foto: ÖGW)*

dingten Vermittlungshemmnissen da. Außerdem betreut das JobWERK alle Menschen mit Behinderungen, die einen Rechtsanspruch auf eine Beschäftigung in einer Werkstatt haben oder aufgrund ihrer Beeinträchtigungen – bisher – keine Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden konnten. Gleichfalls gilt das Angebot für Menschen mit dauerhafter teilweiser oder vollen Erwerbsminderung, ebenso wie für den Personenkreis mit einer noch nicht festgestellten Behinderung und Menschen mit mehrfachen Behinderungen, bei denen es um die Teilhabe am Arbeitsleben geht, jedoch keine wirtschaftlichen Leistungsaspekte eine Rolle spielen. Zudem nehmen immer mehr Personen mit einer psychischen Beeinträchtigung das Angebot wahr.

Das JobWERK wird als niederschwelliges Angebot zum Thema Arbeit sehr gerne aufgesucht. Die Mitarbeitenden nehmen auf der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten, wie Praktikum, ehrenamtlicher Tätigkeit, Ausbildung oder einem festen Arbeitsverhältnis den Kontakt zu potentiellen Unternehmen auf. Hierbei greift das Team auf bestehende Kontakte zurück, baut das Netzwerk aber kontinuierlich aus. Das Leistungsangebot erstreckt sich nicht nur über die Beratung und Hilfe bei der Suche nach einem Beschäftigungsverhältnis, sondern bietet zudem eine Begleitung zum Beispiel zu öffentlichen Stellen an. Wenn die Kunden im Beschäftigungsverhältnis stehen, beispielsweise in einem Praktikum, ist es auch möglich, sie in diesem zu begleiten.

Die Bemühungen erstrecken sich auch dahin, Vermittlungshemmnisse abzubauen, Bewerbungstrainings durchzuführen und Orientierung durch Praktika zu generieren. Der Vorteil des durch die Aktion Mensch geförderten JobWERKs ist, dass den Beratern ein vergleichsweise hohes Maß an zeitlichen Ressourcen zur Verfügung steht und sie dadurch ein ergänzendes Angebot zum Integrationsfachdienst (IFD), zur Agentur für Arbeit und zum Jobcenter darstellen können. Das JobWERK hält Kontakt zu Beratungsstellen und zu Kostenträgern, um Synergieeffekte zu nutzen. So werden Möglichkeiten einer Beschäftigung besprochen sowie Wege und mögliche Ziele eruiert. Im Vordergrund steht dabei immer das Interesse des Ratsuchenden. *Caroline Stocker*

### Kontakt-Infos:

**JobWERK**, Eisenbahnstraße 14-16, 67655 Kaiserslautern, Tel. 0631/41414867, Fax 0631/41414869, E-Mail: [jobwerk@gemeinschaftswerk.de](mailto:jobwerk@gemeinschaftswerk.de) [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de). Geöffnet ist montags bis freitags 10 bis 16 Uhr, donnerstags bis 18 Uhr sowie Termine nach Vereinbarung.

## editorial



Liebe Leserinnen und Leser, Freude an Sport und Bewegung spielt im Gemeinschaftswerk schon immer eine wichtige Rolle: Und diese KIT-Ausgabe ist der Beweis dafür. Da geht es um das gemeinsame Absolvieren des Sportabzeichens in den Westpfalz-Werkstätten oder die erfolgreiche Teilnahme am Schwimmwettbewerb der Schulen. Sehr beliebt sind auch die Yogakurse, die seit einigen Jahren in den Blieskasteler Werkstätten für die Beschäftigten angeboten werden und die gut besucht sind.

Nicht fehlen darf das traditionelle Volleyballturnier, das in diesem Jahr bereits zum 25. Mal über die Bühne ging. Nach längerer Pause nimmt das Gemeinschaftswerk am 23. Mai wieder am Firmenlauf in Kaiserslautern teil. Wir möchten uns dort als großes Unternehmen und als Teil der Region präsentieren. Ich hoffe, dass wir mit einer großen Gruppe von Läuferinnen und Läufern an den Start gehen können. Es darf übrigens auch gewalkt werden!

Ein erfolgreiches erstes Jahr hat das JobWERK in Kaiserslautern hinter sich. Unser Dienst zur betrieblichen Inklusion ist zur rege besuchten Anlaufstelle für Menschen mit Unterstützungsbedarf geworden. Leider endet im Mai die Inklusionsinitiative Westpfalz (IWP), ein durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziertes und die Agentur für Arbeit getragenes Projekt, das sehr erfolgreich Menschen mit Schwerbehinderung auf den ersten Arbeitsmarkt vermittelte. Ein Teil der Menschen, die von IWP betreut wurde, wird im JobWERK weiterhin kompetente Ansprechpartner finden.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle nochmals unseren Fortbildungskatalog 2019 ans Herz legen, der wieder viele interessante Angebote enthält. Nehmen Sie daran teil – auch in anderen Einrichtungen. Übrigens: An einigen Fortbildungen können auch Externe mit den erforderlichen fachlichen Vorkenntnissen teilnehmen. Hier entstehen zusätzliche Chancen zur Begegnung und zum Austausch. Herzliche Einladung.

Dr. Walter Steinmetz  
Geschäftsführer

# Mit einem guten Gefühl nach Hause

*Eine etwas andere Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung*

**Oggersheim.** Christian Schrödl ist seit einem Jahr die helfende Hand in der Tagesförderstätte (TAF) der Ludwigshafener Werkstätten (LUW) in der Betriebsstätte Oggersheim. Da er gerne mit Menschen arbeitet, ist er sehr froh über den Wechsel vom Arbeitsbereich der Werkstatt in die betreuende Tätigkeit der Tagesförderstätte. KIT-Redakteur Christian Schramm, sprach mit Schrödl über seine Arbeit.

*Herr Schrödl, was gehört zu Ihren Aufgaben in der Tagesförderstätte?*

Ich bin in der Betreuung tätig, erledige aber auch die Reinigung der Räume. Außerdem helfe ich dabei, den TAF-Besuchern das Essen zu reichen. Aber nur bei denen, die keine Schluckbeschwerden haben. Die anderen werden von Fachkräften versorgt. Insgesamt ist die Tätigkeit sehr vielseitig.

*Gibt es Aufgaben, die Ihnen besonders Spaß machen?*

Mir machen alle Tätigkeiten Spaß. Ich sammle hier viele Erfahrungen in der Arbeit mit Menschen und auch beim Kennenlernen von verschiedenen Krankheitsbildern.

*Wie kam es zu der Tätigkeit?*

Ich habe damals das Gespräch mit Martina Florschütz-Ertin gesucht



*Helfende Hand in der Tagesförderstätte der LUW: Christian Schrödl mit Julia Knoll, Michaela Papp (von links) und Christina Ruppertus (hinten). (Foto: ÖGW)*

(Fachdienstleiterin in der Betriebsstätte Oggersheim, Anm. d. Red.), weil ich mich im Arbeitsbereich nicht mehr wohlfühlte und viel lieber mit Menschen arbeiten wollte. Sie hat mir dann ein Praktikum in der TAF angeboten. Das hat mir sehr viel Spaß gemacht und seitdem arbeite ich dort. Ich finde gut, dass mir die Mög-

lichkeit gegeben wurde, in einem solchen Bereich mitzuarbeiten.

*Welche Ziele haben Sie?*

Ich würde gerne die Ausbildung zum Alltagsbegleiter machen. Bis dahin möchte ich gerne in der TAF weiterarbeiten, weil mir die Arbeit sehr viel Spaß macht. Ich gehe jeden Tag mit einem guten Gefühl nach Hause. cs

# Viel Freude über die eigene Leistung

*Werkstattbeschäftigte und Mitarbeiter legen gemeinsam das Sportabzeichen ab*

**Siegelbach.** 2018 haben in den Westpfalz-Werkstätten (WPW) erstmals Werkstattbeschäftigte und Mitarbeiter gemeinsam das Sportabzeichen gemacht. Angefangen hat die Begeisterung für das Sportabzeichen bei den Werkstattbeschäftigten schon 2015. Damals waren es 24 Absolventen, die

das Sportabzeichen erfolgreich gemeistert haben. Später konnten auch Mitarbeiter motiviert werden, das Sportabzeichen zu machen.

So haben 41 Sportler der WPW im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung am 16. November 2018 das Sportabzeichen überreicht bekommen. Es gab

32-mal Gold, achtmal Silber und einmal Bronze. Alle, die angetreten sind, haben die Prüfung erfolgreich abgelegt. Auch eine externe Teilnehmerin schloss sich der Truppe an und war ebenfalls erfolgreich. Freude machte allen nicht nur das Erlangen der Medaille, sondern auch das gemeinsame Sportmachen, der Spaß während des Trainings, die Steigerung der eigenen Leistungsfähigkeit von Training zu Training und das Gefühl „ich habe heute etwas gemacht“.

Auch 2019 wollen die Sportler der Westpfalz-Werkstätten wieder um die heißbegehrten Medaillen wetteifern. Wer mitmachen möchte ist herzlich willkommen! Trainiert wird montags ab 16.45 Uhr in den Westpfalz-Werkstätten, Siegelbach. Interessierte melden sich bei Jürgen Loepp per E-Mail unter [wpwkl-sport@gemeinschaftswerk](mailto:wpwkl-sport@gemeinschaftswerk) oder telefonisch unter 063 01/70 11 24. Willkommen sind auch Personen, die nicht das Sportabzeichen machen wollen, sondern Spaß am Sport in der Gemeinschaft haben. Jürgen Loepp



*Übergabe des Sportabzeichens 2018: Es gab 32-mal Gold, achtmal Silber und einmal Bronze für die Teilnehmer aus den Westpfalz-Werkstätten. (Foto: ÖGW)*

# Die Enttabuisierung des Themas Sterben und Tod

*Gesundheitliche Versorgungsplanung: Begleitung in Zeiten von Krankheit und dem Verlust geliebter Menschen*

**Landstuhl.** Nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht heute eine erste Generation von Menschen mit besonderem Hilfebedarf das Rentenalter. Sie lebt, altert und stirbt zunehmend in Einrichtungen der ambulanten und stationären Eingliederungshilfe. Sterben und Tod rücken damit auch bei Menschen mit Beeinträchtigungen vermehrt in den Fokus.

Im Hospiz- und Palliativgesetz von 2015 wird das Recht auf eine „gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“ (§ 132g SGB V) eingeräumt, erste Rahmenkonzepte zu „Palliative Care“ und „Hospizarbeit in der Behindertenhilfe“ wurden bundesweit veröffentlicht. Seit 2017 gibt es ein berufsgruppenübergreifendes Curriculum „Palliative Care für Mitarbeitende in der Eingliederungshilfe“.

Die Begleitung schwerkranker Menschen, Verabschiedung, Sterben und Trauer sind schon immer Bestandteil der Arbeit in der Reha-Westpfalz. Mit dem derzeit entstehenden Konzept zur gesundheitlichen Versorgungsplanung verbinden sich folgende Zielsetzungen: Die Enttabuisierung des Themas Sterben und Tod. Außerdem die Themen Lebensbegleitung, Biografiearbeit, Zukunftsplanung, Gesprächsbegleitung, gemeinsames Erinnern und Nicht-Vergessen für und mit Betroffenen und Angehörigen. Durch eine interne Vernetzung entsteht eine abteilungs- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit, durch externe Netzwerkarbeit eine Zusammenarbeit mit ambulanten und stationären Hospizdiensten im Umfeld. Mit der Erstellung, Koordination und Implementierung der Konzeption wurde Patricia Rumpf, Mitarbeiterin der Reha-Westpfalz und ausgebildete



Arbeitskreis für Schule und Kita der Reha-Westpfalz mit dem Schwerpunkt Kinder und Jugendliche (von links unten, im Uhrzeigersinn): Andrea Wilking, Silke Eckfelder, Kerstin Hollinger, Patricia Rumpf, Aischa Kaaf, Petra Neubrech (Reha-Westpfalz), Lena Bennent, Elke Barth (Hospizverein Stadt und Landkreis Kaiserslautern e.V.). (Foto: ÖGW)

Fachkraft für Palliative Care, betraut. Derzeit durchläuft Rumpf eine Qualifizierung zur „Beraterin für die gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase“.

Zunächst wurde eine abteilungsübergreifende Projektgruppe „Palliative Care“ gegründet, aus der mittlerweile drei Arbeitskreise mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten hervorgegangen sind: Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie Biografiearbeit. Das Konzept steht auf vier Säulen:

1. Biografiearbeit: Sterben und Tod sind untrennbarer Bestandteil des Lebens. Allein für sich betrachtet lösen sie Unbehagen und Ängste aus. Biografiearbeit ermöglicht es, sich dem

Thema vorsichtig zu nähern, es in viele andere Themen einzubetten und das Erinnern zu erleichtern.

2. Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase: Seit 2018 haben Einrichtungen der Eingliederungshilfe die Möglichkeit, eine Beratung zu den medizinischen, pflegerischen, psychosozialen und seelsorgerischen Versorgungsmöglichkeiten in der letzten Lebensphase anzubieten. Wenn eine Beraterausbildung nachgewiesen wird, kann bei den Krankenkassen eine Vergütung beantragt werden. Diese wird bis 2021 pauschal berechnet.

3. Palliative Care: Zunächst gilt es, das Thema inhaltlich auszuweiten. Es geht um Lebensqualität bis zuletzt und nicht ausschließlich um Tod und Sterben. In Einrichtungen der Behindertenhilfe sind häufig junge Erwachsene oder sogar Kinder von lebensverkürzenden Diagnosen betroffen. Eine Begleitung der betroffenen Familien kann mit dem Zeitpunkt der Diagnose beginnen.

4. Trauerbegleitung: Die Fachkraft für Palliative Care bietet Trauerbegleitung für Angehörige, Bewohner/Besucher sowie Mitarbeitende an. Unterstützt wird sie durch die seit vielen Jahren bestehenden Arbeitsgemeinschaften zum Thema Trauer in den einzelnen Abteilungen der Reha-Westpfalz. Abschiedsrituale und Gedenkorte helfen dabei, sich mit der Trauer auseinanderzusetzen und die liebevolle Erinnerung an die Verstor-

benen wach zu halten. So besteht beispielsweise die Möglichkeit, selbst gestaltete Erinnerungssteine auf einer „Erinnerungsinsel“, die an geschützter Stelle angelegt wurde, abzulegen, was von allen Betroffenen gleichermaßen genutzt wird.

Die Reha-Westpfalz soll und wird keine Palliativ-Einrichtung werden. Es geht vielmehr um den natürlichen Umgang mit dem Lebensende, mit der Trauer und der Erinnerung. Niemand kann wirklich die Zukunft planen oder vorausschauen. Jedoch können die Unwägbarkeiten besser ausgehalten werden, wenn sie gemeinsam getragen und gestaltet werden. *Anke Budell*



Gedenkort: Die Erinnerungsinsel hilft bei der Auseinandersetzung mit der Trauer und hält die Erinnerung an die Verstorbenen wach. (Foto: ÖGW)

## Information

Der Begriff „Palliative Care“ ist zusammengesetzt aus dem lateinischen „Pallium“ und dem englischen „Care“. „Pallium“ bedeutet Mantel im Sinne von schützender Mantel, der Geborgenheit gibt und Kälte lindert; „Care“ kann man übersetzen mit Sorge tragen, begleiten, unterstützen, pflegen. Palliative Care hat gemäß der Definition der Weltgesundheitsorganisation WHO zum Ziel, bei fortschreitenden, unheilbaren Erkrankungen das Leiden der Betroffenen zu lindern, die bestmögliche Lebensqualität zu sichern und ein Sterben in Würde zu ermöglichen. *red*

# Hilfe für Familien im Alltag und in Krisensituationen

*Sozialpädagogische Familienhilfe unterstützt durch intensive Begleitung – Aufsuchend und längerfristig angelegt*

**Landstuhl.** Die Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ist eine intensive ambulante Hilfeform. Sozialpädagogische Familienhilfe soll durch intensive Betreuung und Begleitung Familien in ihren Erziehungsaufgaben, bei der Bewältigung von Alltagsproblemen, der Lösung von Konflikten und Krisen sowie im Kontakt mit Ämtern und Institutionen unterstützen und Hilfe zur Selbsthilfe geben. Die mobilen Dienste des Gemeinschaftswerks sind Spezialisten auf diesem Gebiet.

Michael Reissing, Leiter von Lotse, des ambulanten Dienstes zur Unterstützung psychisch kranker Menschen, hat in der SPFH viel Erfahrung. Kontakt zur hilfesuchenden Familie läuft meistens über das Jugendamt, das auch Kostenträger der Maßnahmen ist. Aber auch hilfesuchende Privatpersonen wenden sich an Lotse, die Mitarbeiter sind dann bei der Beantragung der Unterstützung behilflich.

„SPFH ist immer aufsuchend und längerfristig angelegt“, erläutert Reissing. Das sei der Unterschied zur Erziehungsberatung: „Wir kommen in die Familien und helfen bei der Umsetzung.“ Dabei wird das ganze System, die komplette Familie, miteinbezogen. Denn diese ist eine Einheit und ihre Mitglieder leben in Wechsel-



*Gespräche helfen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen. (Foto: view)*

wirkung miteinander. Problematisch erlebtes Verhalten ist so nicht die Schuld einer einzelnen Person, sondern vielmehr ein Zeichen für eine vorübergehende Störung des Miteinanders der Familie.

„Hier helfen wir“, berichtet Reissing. Die Probleme, die die Familien nennen, ähneln sich oft: Schule schwänzen, Drogen, Gewalt, Aggressionen. Oftmals liege hier auch eine Krankheit oder Beeinträchtigung zugrunde. „Wir gehen dann auch mit zum Arzt

oder regen eine gründliche Untersuchung überhaupt erst einmal an.“

Dies ist in den Familien, die Claudia Herbach betreut, bereits geschehen: Claudia Herbach ist spezialisiert auf SPFH für Familien mit einem behinderten Kind. Hier dreht sich ihre Hilfe um Dinge wie Betreuung und Pflege, Beratung bei Hilfsmitteln oder notwendigen therapeutischen und medizinischen Leistungen. „Wichtig sind auch entlastende Angebote für die Eltern“, betont Herbach. Und auch Ge-

schwisterkinder dürften nicht aus dem Auge verloren werden: „Oft dreht sich viel um das behinderte Kind, das ist auch für die Geschwister nicht einfach.“ Hier können die Mitarbeiter von mobile Dienste helfen. „Es geht darum, die Ressourcen in der Familie zu stärken, damit ein Miteinander im Alltag gut klappt und keiner zu kurz kommt“, erklärt sie.

Die Mitarbeiter des Gemeinschaftswerks stehen bei diesem Prozess hilfreich zur Seite. Das beinhaltet auch die Begleitung zu Behörden, Ämtern und zu medizinischen und therapeutischen Maßnahmen.

Wie lang eine SPFH angelegt ist, variiert und richtet sich immer nach dem Bedarf der Familie. Oft reicht eine kurze Begleitung in einer speziellen Krisensituation, manchmal dauert der Prozess mehrere Jahre. Wichtig ist in jedem Fall die Bereitschaft aller Beteiligten, sich auf die SPFH einzulassen und mitzuwirken. Als Grundsatz gilt: „Je früher das Angebot in Anspruch genommen wird, desto besser und wirksamer ist es“, betonen Herbach und Reissing. rik

➔ Kontakt: Michael Reissing unter Telefon 063 71/934-224, Claudia Herbach unter Telefon 063 71/934-246.

## Weilerbach auf dem Weg zur inklusiven Kommune

*Verbandsgemeinderat beschließt einstimmig die Umsetzung eines Aktionsplans zur Behindertenrechtskonvention*

**Weilerbach.** Die Verbandsgemeinde Weilerbach ist die zweite Verbandsgemeinde im Landkreis Kaiserslautern, die einen Aktionsplan zur Umsetzung der Behindertenrechtskon-

vention der Vereinten Nationen erarbeitet hat und nun an die Umsetzung geht. Es geht um Inklusion.

Der Aktionsplan der Verbandsgemeinde Weilerbach hat Menschen mit un-

terschiedlichen Beeinträchtigungen im Blick: Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, Menschen mit Hör- oder Sehbehinderungen sowie alte Menschen und junge Familien mit Kleinkindern. Sie alle haben oft Schwierigkeiten, sich im Alltag unbehindert zu bewegen. Da geht es um fehlende Barrierefreiheit am Bau, um Schwierigkeiten, den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen oder um schwer verständliche Mitteilungen. Im Aktionsplan geht es jedoch um mehr: Arbeitsplätze für behinderte Menschen, Teilhabe am kulturellen Leben, Behinderte im Sport, gemeinsame Schulbildung, Wohnen für Behinderte – um nur einige Beispiele zu nennen.

In der Verbandsgemeinde sind bereits einige Schritte auf dem Weg zur inklusiven Kommune getan: Seit dem Jahre 2012 gibt es einen Behindertenbeirat, der sich nun Inklusionsbeirat nennt und in dem auch die Beauftragte der Verbandsgemeinde für die Belange behinderter Menschen, Gabi

Tretter, mitarbeitet. Der TV Rodenbach ist in der Judoabteilung sowie beim Fackellauf Menschen mit Behinderungen mit dabei.

Es gibt barrierefreie Gaststätten, wie beispielsweise das Hofcafé Langenfelderhof in Mackenbach und das Bistro Stellwerk in Weilerbach. Die Verbandsgemeindeverwaltung ist beispielhaft barrierefrei erreichbar. Im Alten- und Dienstleistungszentrum des deutschen Roten Kreuzes ist ein körperbehinderter Mitbürger beschäftigt. Das Ehepaar Sylvia und Ralf Antes hat als Mieter ein Paar mit Behinderung und beschäftigt neuerdings eine schwerbehinderte Frau in Teilzeit in ihrer Firma Ambiente.

Weitere Auskünfte gibt es bei Peter Schmidt, erster Beigeordneter der Verbandsgemeinde und Vorsitzender des Inklusionsbeirats sowie bei Dieter Martin, stellvertretender Vorsitzender des Inklusionsbeirats und Inklusionsbeauftragter des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Pfalz. Dieter Martin



*Soll von der Verbandsgemeinde Weilerbach gefördert werden: Gemeinsames Spielen und Lernen von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung. (Foto: view)*

# Zum Jubiläum Besuch von der Familie Feuerstein

## 25. Volleyballturnier für die Mitarbeiter des Gemeinschaftswerks – Spannende Spiele und sportlicher Ehrgeiz

**Kaiserslautern.** Es ist inzwischen schon Tradition: Am 16. Februar fand das alljährliche Mitarbeiter-Volleyballturnier statt. Und das zum 25. Mal. „Das spielerische Niveau hat sich über die Jahre gesteigert“, befand Bettina Rivera bei ihrer Begrüßungsrede in der Sporthalle der Betriebsstätte Siegelbach und bedankte sich beim Orgateam, bestehend aus Jürgen Loepf, Horst Wulff und Angela Galle.

Auch wenn die gute Laune und das sportliche Miteinander im Vordergrund standen, entwickelte sich sportlicher Ehrgeiz. Die Folge waren spannende Spiele, in denen die Protagonisten vollen Einsatz zeigten. Eine Besonderheit stellte die Sportbekleidung der Mitarbeiter der Ludwigshafener Werkstätten/Betriebsstätte Schifferstadt dar. Sie nannten sich als Mannschaft nicht nur die „Flintstones“ sondern sie waren auch so gekleidet wie die „Familie Feuerstein“ aus der bekannten Fernsehserie. Aber steinzeitlich war ihre Darbietung sicherlich nicht, denn sie konnten ihr Können mit dem vierten Platz unter Beweis stellen.

Grund für Jürgen Loepf und Horst Wulff, das Turnier vor 25 Jahren ins Leben zu rufen, war der Neubau der Betriebsstätte Siegelbach. Man hat



Hatten Spaß am Spiel: Die Teilnehmer des Volleyballturniers. Vorn der Pokal in Form der „Roten Laterne“, der traditionell an das letztplatzierte Team des Turniers geht. (Foto: Horst Wulff)

damals mit wenigen Mannschaften gestartet. Dass man ein Viertel Jahrhundert später ein Jubiläumsturnier ausgerichtet, hat wohl niemand gedacht. Bevor der Geschäftsführer des Ökumenischen Gemeinschaftswerks Walter Steinmetz den Organisatoren nochmals dankte, überreichte Jürgen Loepf die Preise und richtete ein großes Lob an die für ihn „spielerisch beste Mannschaft“, die „Gamsbich-

ler“ aus dem Haus im Westrich. Und dass der Spaß im Vordergrund stand zeigte sich wie immer im Pokal. Dieser wurde nicht an den Erstplatzierten überreicht, sondern ging mit der sogenannten „Roten Laterne“ an den Letztplatzierten.

Die Platzierungen: Gewinner der „Roten Laterne“ und damit 7. Platz: „Cool Green“ (Simotec und Geschäftsstelle), 6. Platz: „Gamsbich-

ler“ (HiW), geteilter 5. Platz: „Oggaschum“ (LUW/BS Oggersheim) und „Macht nix“ (WPW/BS Siegelbach), 4. Platz: „Flintstones“ (LUW/BS Schifferstadt), geteilter 3. Platz: „08/15“ (Reha-Westpfalz) und „Someones“ (WPW/BS Landstuhl), 2. Platz „Schön und Gut“ (LUW/BS Oggersheim und WPW), 1. Platz: „RamSie“ (Tagesförderstätte Ramstein und WPW/BS Siegelbach). Christian Schramm

# Begeisterte Abnehmer für Kartoffelsticks auf Krabben

## Kochwerk präsentiert sich auf Hochzeitsmesse in Homburg – Vorstellung der ganzen Bandbreite leckerer Speisen

**Kaiserslautern.** Sehr gute Rückmeldung erfuhr das Team des Kochwerks auf der Homburger Hochzeitsmesse, auf der die Einrichtung bereits zum zweiten Mal vertreten war. Petra Peters, Simone Biffar und Steffen Faust informierten rund ums Thema Catering bei Hochzeiten und anderen Anlässen.

Seit mehreren Jahren findet im Kulturzentrum Saalbau in Homburg zu Beginn eines Jahres eine Hochzeitsmesse statt. Veranstalter ist ein Konsortium ausgewählter Fachgeschäfte und Dienstleister. Auf einer Fläche von über 1500 Quadratmetern präsentieren sie vom Hochzeitskleid über Schmuck bis zum Catering alles, was Brautpaare für den „schönsten Tag ihres Lebens“ benötigen.

Bei der 13. Auflage der Messe erläuterten Peters, Biffar und Faust den Interessierten den kompletten Service des Cateringangebotes des Kochwerks. Der reicht vom vielfältigen Speisenangebot, über die Bereitstel-



Informierten rund ums Catering: Simone Biffar und Petra Peters (von links) repräsentierten das Kochwerk auf der Hochzeitsmesse. (Foto: ÖGW)

lung von festlichem Geschirr und passender Dekoration bis hin zum erfahrenen Personal, das das Kochwerk bei einer Veranstaltung stellen kann. „Die Leute waren begeistert von der Inklusionsfirma Simotec“, berichtet Petra Peters.

Besondere Highlights waren die Spezialitäten des Kochwerks, das hervorragendes Fingerfood anbietet. So kamen die Mini-Saumagen-Burger sehr gut an, auch die Kartoffelsticks auf Krabben fanden begeisterte Abnehmer. Auf einem Showtisch war eine ganze Bandbreite an leckeren Köstlichkeiten aufgebaut. „Es schafft Vertrauen, wenn die Kunden direkt mit den Verantwortlichen sprechen können und direkt ausprobieren, was wir anbieten“, ist das Fazit von Petra Peters. „Bei diesem wichtigen persönlichen Tag ist der direkte Kontakt sehr wichtig“, betont sie. Natürlich kommt sie zur Vorbereitung des großen Tages auch vor Ort. rik

➔ [www.simotec-kochwerk.de](http://www.simotec-kochwerk.de)

## Vom Erdbeermilchshake bis zu Sesamwaffeln

Eine Genussbotschafterin bringt Kita-Kindern das Thema Ernährung nahe

„Hättest Du Lust Genussbotschafterin zu werden?“ Auf diese Frage der Leiterin der Kindertagesstätte der Reha-Westpfalz, Kerstin Hollinger, antwortete die Erzieherin Sarah-Lisa Erkan mit einem strahlenden Lächeln und einem spontanen „Ja“. Noch nicht wissend, was genau auf sie zukommen würde, nahm sie die Herausforderung gerne an und besuchte die Fortbildung der Barmer GEK in Zusammenarbeit mit der Sarah Wiener-Stiftung. Diese bilden über das gesamte Bundesgebiet Genussbotschafterinnen und -botschafter für den Bereich der Kindertagesstätten aus. Ziel dabei ist es, das Thema „Essen mit Genuss“ den Kindern im Vorschulbereich wieder näher zu bringen.

von Kerstin Hollinger

Gut gefüllt mit tollen und kreativen Ideen kam Sarah-Lisa Erkan als ausgebildete Genussbotschafterin aus der Fortbildung zurück und hatte den Wunsch, das Thema in der integrativen Kindertagesstätte umzusetzen. Mit Kathi Emrich, einer Erzieherin der integrativen Gruppe, fand sie eine engagierte Mitstreiterin und so wurde die Idee der Gründung einer übergreifenden Koch-Arbeitsgemeinschaft (Koch AG) in der Kita geboren. Zusammen mit sechs Kindern aus unterschiedlichen Gruppen der Kita treffen sich die „Süßen Bäcker“, so der Name der Koch AG, dreimal im Monat donnerstags zum Kochen, Backen und Genießen. Die Zusammensetzung ist natürlich integrativ, sodass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung sowie aus unterschiedlichen

Kulturen gemeinsam bei den „Süßen Bäckern“ arbeiten. Für die Genussbotschafterin ist es wichtig, Themen wie ausgewogene Ernährung, Kennenlernen und Zubereitung von Speisen, aber auch Essens- und Tischkultur mit den Kindern spielerisch und mit viel Freude erlebbar zu machen. Dieses Erleben bezieht sich aber nicht nur auf die Koch AG selbst, sondern die Gerüche werden durch die ganze Kita getragen und die anderen Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zum Schnuppern eingeladen. Natürlich darf so manches auch einmal probiert werden. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder Lebensmittel und deren Herkunft oft nicht mehr kennen. Außerdem hat das Thema „Gesunde Ernährung“ aufgrund unterschiedlicher Gründe wenig Platz in manchen Familien.



So wird auch der Umgang mit dem Messer eine große Herausforderung, da es nicht zum Alltag der Kinder gehört. Essen als Genuss erleben, verschiedene Geschmäcker probieren, natürliche Lebensmittel kennenlernen, zusammen schnippeln und arbeiten sind von daher wichtige Ziele der beiden Erzieherinnen. Dabei sollen aber auch die Kinder mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Wünschen immer wieder Raum haben, sich einzubringen und diese auch umzusetzen. Deshalb wurde zu Beginn eine gemeinsame Kochwunschlisterstellung erstellt, die immer wieder erweitert wird und die sich bereits jetzt durch eine enorme Vielfalt und Internationalität auszeichnet. Davon wurden bisher der Erdbeermilchshake, Applecrumble, selbstgemachte Nudeln in Tomatensoße mit

Honig, Rucola-Dip, Bananen-Honig-Dip, türkische Pide und Börek, traditionelles afrikanisches Essen mit zusätzlicher Unterstützung durch eine Mama, vollwertige Sesamwaffeln (siehe Rezept) sowie Berliner mit Puddingfüllung zubereitet und verkostet. Der Genuss kam dabei schon bei der Vorbereitung, denn viele Zutaten konnten schon vorher schnuppern und probiert werden. Nach der Zubereitung der Speisen helfen die Kinder beim Spülen der Materialien und decken gemeinsam den Tisch in der Kinderküche. Das Essen der zubereiteten Speisen schließt den Vormittag für Groß und Klein ab. Aber nicht nur das Kochen und Zubereiten ist ein Bestandteil der Koch AG. Die Kinderküche wurde attraktiver gestaltet und es liegen immer Zutaten bereit, um mit den Kin-

den zu kochen. Als Highlight machten die „Süßen Bäcker“ einen Ausflug ins Kochwerk, um zu sehen, woher das Essen in der Kita kommt. Mit großen Augen wurden die riesigen Kessel und Küchenutensilien begutachtet. Besonders spannend war für die Kinder das Essen im Bistro. Das Projekt kommt bei den Kleinen sehr gut an. Auf die Frage „Was gefällt Dir an der Koch AG?“ antwortet die vierjährige Antonia aus der integrativen Gruppe der Affenbande: „Ich mag es, die Zutaten zu schneiden und zu rühren. Das gemeinsame Essen und das Tischdecken macht Spaß. Man bekommt Hunger, wenn man die leckeren Sachen sieht.“ Maddie, 6 Jahre und ebenfalls aus der integrativen Gruppe der Affenbande, sagt dazu: „Man kann verschiedene Sa-

chen ausprobieren und das Schneiden der Zutaten macht Spaß. Der Ausflug ins Kochwerk war schön. Dort konnten wir sehen, was es am nächsten Tag zu essen gibt.“ Der Stellenwert des Themas „Essen mit Genuss“ hat sich durch das engagierte Tun der Genussbotschafterin und ihrer Kollegin verändert und ist wieder in den Fokus der pädagogischen Arbeit gerückt. Dabei gilt es, schon Kinder im Vorschulalter für das Thema ausgewogene Ernährung zu sensibilisieren und zu begeistern. Die Koch-Arbeitsgemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil des Kita-Alltags geworden. Die Kinder der Gruppe unterstützen sich gegenseitig und sind mit Begeisterung und Spaß bei der Sache. Und so manche Mama hat sich auch schon gewundert, was alles von den Kindern probiert wird.



Für den Snack zwischendurch beim Lernen oder für das Hauptgericht des Tages: Gemüse ist gesund (kleines Foto oben, links unten und großes Foto). Schneiden will gelernt sein: Für viele Kinder ist der Umgang mit dem Messer ungewohnt (kleines Foto unten). (Fotos: ÖGW)

### Unser Lieblingsrezept: Nuss-Sesamwaffeln

Zutaten (ergibt ca. 10 Waffeln): 250 g Weizenvollkornmehl, 100 g gemahlene Hasel- oder Walnüsse, ½ Päckchen Trockenhefe, 100 g Butter, 4 Eier, 4 Esslöffel Honig (flüssig), 1 Esslöffel Zimt, etwas gemahlene Nelken, ½ Teelöffel Bourbon-Vanille, ½ Liter Milch, Sesamkörnchen.

Zubereitung:

Weizenvollkornmehl, Nüsse, Hefe, zerlassene Butter, ganze Eier, Honig, Zimt, Nelken und Vanille mit der Milch zu einem glatten Teig verrühren. Diesen lässt man rund eine halbe Stunde stehen. Sollte er zu dick sein, noch etwas Milch zugeben. Das vorgeheizte Waffleisen leicht einfetten und mit Sesamkörnchen ausstreuen. Für eine Waffel jeweils einen Schöpflöffel Teig in das Waffleisen geben. Zu den Nuss-Sesamwaffeln schmeckt sehr gut Apfelmus. red

# Leichter Zugang zu schwierigen Themen

Projektgruppe „Infos für Alle“ erarbeitet drei Broschüren in einfacher Sprache

**Landstuhl.** Integration, Praktikum, Budget für Arbeit ... was heißt das alles und wie kann man das am besten erklären? Um diese Fragen drehte sich das Engagement der Projektgruppe „Infos für Alle“ in den Westpfalz-Werkstätten.

Zwischen Juli 2017 und Januar 2019 erarbeiteten die Peer-Expertinnen und -Experten in eigener Sache drei Broschüren in einfacher Sprache: „Was ist das denn? Integrations-Management“, „Was ist das denn? Außen-Praktikum“ und „Was ist das denn? Budget für Arbeit“. Im Team waren Matthias Diehl, Christiane Franck, Laura Göttel, Juan Kleinschmidt, Silke Krämer und Judith Scheibert. Sie wurden begleitet von Angela Galle, Anja Ritterspacher, Birgit Stuppy und Karsten Lutz.

Ziel war, diese komplexen Themen für möglichst viele Beschäftigte der Werkstätten zugänglicher zu machen. Das Besondere daran: Die Formulierung der Fragen und passenden Antworten oblag weitestgehend den Entscheidungen der Projektgruppe. Die Begleiter leisteten dabei lediglich die notwendige Unterstützung. Mit viel Humor und einigen Überraschungen konnten alle von- und miteinander lernen.



Hatten bei der Arbeit Spaß: Das Projektteam von „Infos für Alle“. (Foto: ÖGW)

Neben der Notwendigkeit, Menschen mit unterschiedlichen Lesefähigkeiten einen besseren Zugang zu Informationen des Lebens zu ermöglichen, wurde das Projekt „Infos für Alle“ mit inspiriert durch die Ergebnisse der „leo.-Level-One Studie“ der Universität Hamburg (Grotlüschen/Riekman 2011). Die Studie unterteilt dabei in sechs Lese-Niveaus: Von dem einfachsten Verständnis (A1) bis zur Wissenschaftssprache (C2).

Die Ergebnisse zeigen auf, dass rund 60 Prozent der Bevölkerung ein Lese-

vermögen auf den unteren drei Lese-Niveaus besitzen. Gleichzeitig sind aber 80 Prozent der Texte und Schreiben von Unternehmen und Behörden auf dem Niveau der oberen drei Stufen verfasst. Damit sind sie also für viele erwachsene Leser nur schwer oder gar nicht verständlich. Die von der Projektgruppe „Infos für Alle“ erarbeiteten Broschüren stehen mittlerweile im Infoportal des Gemeinschaftswerkes unter [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de) als Download zur Verfügung. *Karsten Lutz*

# Gemeinsam laufen und gemeinsam feiern

Teilnahme am Firmenlauf in Kaiserslautern – Alle nehmen im gleichen Laufshirt teil

**Kaiserslautern.** Nachdem das Gemeinschaftswerk einige Jahre einen „internen“ ÖGW-Lauf organisiert hat, wird in diesem Jahr wieder eine große Gruppe des ÖGW am Firmenlauf in Kaiserslautern an den Start gehen. Das Gemeinschaftswerk möchte sich

dabei als große Gemeinschaft präsentieren. Der Startschuss fällt am Donnerstag, 23. Mai, gegen 18 Uhr. Es spielt dabei keine Rolle, ob jemand regelmäßig läuft oder joggt, es darf auch gewalkt werden. Zu bewältigen ist eine Strecke von circa fünf Kilome-

tern. Die Kosten für den Lauf und die passenden Laufshirts werden vom ÖGW übernommen. Gegenüber bisherigen Firmenläufen gab es eine organisatorische Besonderheit: Da jeder die AGB beziehungsweise Datenschutzbestimmungen ausdrücklich anerkennen muss, konnte auch die Anmeldung nur individuell durch jeden Einzelnen erfolgen. Das passierte über eine E-Mail-Adresse. Alle beteiligten Firmen haben bereits ein Läuferkontingent reservieren müssen.

Die Meldung der Läuferinnen und Läufer des ÖGW ist zum großen Teil abgeschlossen. Rund 170 Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Beeinträchtigungen haben sich angemeldet: „Das ist super, das freut uns sehr“, so Uwe Schwan, der als Vorsitzender der Gesamtmitarbeitervertretung die Fäden in der Hand hält. Möchten Sie ihre Nordic-Walking-Stöcke mitbringen, bitten wir dies anzumelden, da die Nordic-Walker eine eigene Startgruppe am Ende des Feldes bilden. *red*



In den vergangenen Jahren nahm das Gemeinschaftswerk bereits mehrfach am Firmenlauf in Kaiserslautern teil. (Foto: ÖGW)

## Kulturnacht in Kaiserslautern

**Kaiserslautern.** „Los! Kunst in Bewegung“: Das atelier zitronenblau hat bei der langen Nacht der Kultur in Kaiserslautern am 29. Juni besonders junge Künstler im Visier. Alle jene, die neugierig darauf sind, was Kunst mit Bewegung zu tun hat, sollten zwischen 16 und 19 Uhr in der Friedrichstraße 7 vorbeischauen. Außerdem gibt es eine Werkschau der Künstler, die im atelier zitronenblau arbeiten. Auch die Schatzkiste, das Second-Hand-Warenhaus des Gemeinschaftswerks in der Pariser Straße 28, bietet während der Kulturnacht eine Bühne für Musik, Kleinkunst und Gesprochenes aus unterschiedlichen Kulturen. Los geht es hier um 18.30 Uhr. Auf dem Programm stehen Musik und Lesungen. Für das leibliche Wohl werden arabische Köstlichkeiten, Gebäck und Kaffee sowie Kaltgetränke serviert. *red*

## Fortbildungskatalog für 2019 erschienen

**Landstuhl.** Der neue Fortbildungskatalog des Gemeinschaftswerks für das Jahr 2019 liegt vor. Er umfasst zahlreiche Angebote zur beruflichen Weiterbildung und Fortbildung. Außerdem gibt es Kurse aus den Bereichen Gesundheit, Sport und Kreativität. Neben dem Austausch von Wissen steht das Zusammentreffen der Mitarbeitenden im Mittelpunkt. Der Katalog ist in den Einrichtungen erhältlich und steht als Download auf der Homepage des Gemeinschaftswerks unter [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de) bereit. *red*

## Ausstellung „Zirkus der Phantasten“

**Kaiserslautern.** Im Gesundheitsamt des Landkreises Kaiserslautern, Pfaffstraße 40, Kaiserslautern, startet am 5. April, 11 Uhr, die Ausstellung „Zirkus der Phantasten“ des ateliers zitronenblau. Zu sehen sind Malerei und Plastik. Geöffnet ist die Ausstellung montags bis freitags jeweils von 8 bis 12 Uhr sowie montags und dienstags auch von 13.30 bis 16 Uhr und donnerstags von 13.30 bis 18 Uhr. *red*

## Carpe Diem Unerhört feiert Jubiläum

**Landstuhl.** Sie begeistern nun seit 25 Jahren das Publikum mit einem „unerhörten“ Mix aus Pop & Rock. Die 1994 gegründete Band „Carpe Diem Unerhört“, eine Musikgruppe der Tagesförderstätte der Reha-Westpfalz. Zum Jubiläum gibt es am 10. Mai 2019 ab 19 Uhr ein Konzert in der Stadthalle Landstuhl. *red*

# Mit Asanas und Pranayama zu mehr Ausgeglichenheit

Yoga für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung – Angebot in Blieskasteler Werkstätten in 2015 eingeführt

**Blieskastel.** Yoga erfreut sich einer großen Beliebtheit und die Zahl der Anhänger wächst. Laut dem Berufsverband der Yogalehrenden in Deutschland interessieren sich 16 Millionen dafür und zwischen 2,5 bis 3 Millionen Menschen praktizieren regelmäßig Yoga. Übende profitieren auf körperlicher, geistiger und seelischer Ebene von ihrer Yogapraxis.

Die Wirksamkeit von Yoga bei psychischen Beeinträchtigungen wurde in einer Reihe von Studien untersucht. Das Institut für Psychosoziale Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Jena hat 25 dieser Studien mit 1339 Patienten analysiert. Die Wissenschaftler kamen zu dem Ergebnis, dass körperorientiertes Yoga mit den zentralen Bestandteilen Asanas, das bedeutet Körperhaltungen, und Pranayama, bestimmte Atemtechniken, einen vielversprechenden Ansatz in der Behandlung psychischer Störungen darstellt. Diesen gelte es weiter zu untersuchen.

Eine weitere Kernaussage ist: Yoga kann störungsspezifische Symptome reduzieren. Auch könne es unter anderem das Wohlbefinden steigern sowie die Funktionsfähigkeit und Lebensqualität positiv beeinflussen. Das Yogaangebot in den Blieskasteler Werkstätten wurde 2015 auf Initiative der AG Gesundheitschancen, einer der drei Arbeitsgruppen des Netzwerkes „Saarpfalz mit peb“, eingerichtet. Die 75-minütige Yogaeinheit findet einmal wöchentlich statt. Geübt wird



Klassische Yogahaltung: Die Teilnehmer finden zu innerer Ruhe und Gelassenheit.

(Foto: view)

sitzend auf im Kreis aufgestellten Stühlen, einige Asanas werden im Stand eingenommen.

Bei den geübten Asanas handelt es sich um klassische Yogahaltungen, deren Charakter für das Üben auf dem Stuhl „übersetzt“ worden ist. Der Stuhl ist sozusagen Hilfsmittel, um die Anforderungen auf der körperlichen Ebene an die Möglichkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anzupassen. Die Gruppe besteht aus zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmern, davon üben sechs bereits seit

Einrichtung der Gruppe vor fast vier Jahren. Unregelmäßigkeiten bezüglich der Teilnahme ergeben sich zuweilen krankheitsbedingt.

Die Yogalehrerin Annegret Korter verfügt über eine vierjährige Ausbildung gemäß den Standards des Bundes der Yogalehrenden in Deutschland (BDY) und als Diplom-Sozialarbeiterin über eine familientherapeutische Zusatzqualifikation. Sie ist systemische Supervisorin und erfahren in der Beratung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung.

Der Aufbau der Stunde folgt dem Grundsatz „Vom Leichten zum Schweren“. Anspruchsvollere Haltungen werden durch weniger anspruchsvolle vorbereitet und auch wieder ausgeglichen. Die mittlerweile fortgeschrittene Gruppe übt regelmäßig auch einige Standhaltungen, die den Gleichgewichtssinn fordern und gleichzeitig eine hohe Präsenz während des Übens. Mit dem Angebot möchten die Blieskasteler Werkstätten den Teilnehmenden ein Setting anbieten, das geeignet ist, ein oft verlorengegangenes Körpergefühl wieder herzustellen. Sie sollen die Fähigkeit entwickeln, zu spüren, dass die bewusste Lenkung der Aufmerksamkeit in das „Hier und Jetzt“ heilsam sein kann.

Insbesondere bei den verschiedenen psychischen Handicaps ist die Fokussierung und die dadurch eintretende Entspannung ein wirksames Mittel in Anspannungssituationen, bei Ängsten und bei negativen Gedankenschleifen. „Wir sind überzeugt, dass jeder Mensch in sich Selbstheilungspotenziale besitzt, mit denen er oder sie seine persönliche Situation positiv beeinflussen kann“, sagt Felix Glöckler, Bereichsleitung Soziales in den Blieskasteler Werkstätten. Dabei gehe es nicht immer um die vollständige Genesung von der Erkrankung, sondern oft nur um die Akzeptanz der aktuellen Situation trotz Handicap. „Yoga hilft durch regelmäßiges Üben bei der Entwicklung einer solchen Grundhaltung und Sichtweise. Es macht Selbstwirksamkeit erfahrbar“, erklärt er weiter. Felix Glöckler

## Aussagen der Yogapraktizierenden zu dem Angebot

*Ganz besonders motiviert mich an dem Kurs teilzunehmen:*

- Weil ich hier auf sanfte Art Yoga üben kann. Die Persönlichkeit der Kursleiterin spielt auch eine Rolle.
- Tut meiner Psyche und meinem Körper gut. Angenehme Atmosphäre und gute Anleitung durch die Yogalehrerin.
- Mir macht der Kurs Spaß, weil er in einer gewohnten Umgebung ist.
- Ruhe zu finden.
- Die Bewegung und Entspannung.
- Die gute Anleitung, positives Körpergefühl.

*Empfinden während des Übens:*

- Innere Ruhe, Gelassenheit, Langsamkeit – Entschleunigung.
- Ich kann Ruhe und Kraft tanken. Die Gedanken kommen zur Ruhe.
- Es tut einfach gut, die Übungen.
- Entspannung und Abbau der Ängste.

- Ich kann gut abschalten.
- Ausgeglichenheit, Beruhigung

*Durch das Üben hat sich bei mir verändert:*

- Ich bin innerlich ruhiger, zufriedener, glücklicher und achtsamer.
- Besseres Körpergefühl, gehe achtsamer mit mir um, bin gelassener in Stresssituationen.
- Mein Fersensporn ist dadurch besser geworden, man kann sich gut bewegen.
- Ruhiger zu werden, Entspannung.
- Ich bin ruhiger, nicht so nervös.
- Körperwahrnehmung.

*Es gibt Dinge, die ich mit in meinen Alltag nehme, dies sind:*

- Die Gelassenheit und Achtsamkeit überträgt sich auch auf den Alltag. Ich kann besser abschalten.
- Besonders die Atemübungen helfen mir in Situationen, die mir Angst machen, mich zu beruhigen.

gen. Wenn alles zu viel wird gelingt es mir besser, mich nur auf den Moment zu konzentrieren.

- Mache Übungen zuhause, zum Beispiel Fußübungen, Streckübungen. Ich wiederhole, die Übungen die ich durch Yoga gelernt habe.
- Mir Übungen vorzustellen, dadurch werde ich ruhiger.

*Würden Sie jemandem, der oder die psychisch beeinträchtigt ist Yoga empfehlen?:*

- Yoga hilft gegen Depression und innere Anspannung.
- Yoga stärkt mein Selbstwertgefühl. Achtsamkeit tut meiner Psyche gut.
- Ich empfehle Yoga, weil es gut tut.
- Innere Ruhe zu finden bei Stress.
- Yoga entlastet einen vom Arbeitsalltag.
- Entspannung, Beruhigung, Ausgeglichenheit.

# Sport als ein Stück gelebter Inklusion

*Dirk Schäfer ist in Beruf und Freizeit vielfältig unterwegs – Staplerfahrer und Fußballer*

**Siegelbach.** Er ist auf den verschiedensten Feldern zu Hause, Dirk Schäfer, Jahrgang 1967, Fußballer, Sicherheitsbeauftragter, Staplerfahrer. Seit September 1986 arbeitet er in den Westpfalz-Werkstätten, zuerst in Landstuhl, ab Eröffnung der Betriebsstätte Kaiserslautern in Siegelbach. Er war anfangs im Metallbereich tätig, wo er einen Grundkurs für CNC-Bearbeitungsmaschinen absolviert hat, und wechselte dann in den Lagerbereich, wo ihm seine Kenntnisse in Computerarbeit zugute kommen. Im Jahr 2015 hat er an der Volkshochschule Kaiserslautern den ECP (Europäischer Computer Pass) erworben.

Im Arbeitsalltag ist Schäfer vielfältig unterwegs. Er verrichtet diverse Lager- und Logistikaufgaben, führt insbesondere Lade- und Transportarbeiten mit dem Gabelstapler aus und kommt regelmäßig seinen Aufgaben als Sicherheitsbeauftragter nach. In dieser Funktion nimmt er an Arbeitssicherheitsbegehungen und -besprechungen teil. Trotz seiner körperlichen Einschränkungen ist er aktiver Sportler in verschiedenen Bereichen. Er hat schon als Jugendlicher beim Traditionsverein VFR Kaiserslautern in der B-Jugendmannschaft seine Fußball-Laufbahn begonnen. Nach seiner A-Jugend-Zeit



*Begeisterter Sportler: Nach seiner Zeit als Aktiver ist Dirk Schäfer (mit Fahne) heute als Schiedsrichterassistent beim Fußball unterwegs. (Foto: ÖGW)*

spielte er bis 2003 in der 2. Mannschaft des Vereins. Auch im Team der Westpfalz-Werkstätten ist er aktiv, unter anderem hat er zu Beginn der 2000er-Jahre mit um die Deutschen Meisterschaften der Werkstätten gekickt. Sein sportlicher Ehrgeiz beschränkt sich aber keineswegs auf das runde Leder, auch die kleinere Zelloidkugel spielt er mit Begeisterung und Erfolg. Das zeigen einige vordere Plätze bei den nationalen Special

Olympics Tischtennisveranstaltungen in Hamburg, Hannover und München. Nachdem er bei seinem VFR nicht mehr als Spieler auf dem Platz am Erbsenberg, im Schatten des Fritz-Walter-Stadions, steht, ist er immer noch für den Verein tätig, wo immer seine Hilfe gebraucht wird. Ansonsten ist Schäfer als Schiedsrichterassistent bei den Heimspielen und oft auch bei Auswärtstreffen an der Seitenlinie zu finden. *mir*

# Malu Dreyer besucht Haus im Westrich

*Lockere Plauderei mit Bewohnern und Beschäftigten – Keinerlei Berührungängste*

**Kusel.** Die Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz, Malu Dreyer, besuchte im Rahmen ihrer „Im Land Daheim-Tour“ das Haus im Westrich in Kusel. Nach der Begrüßung durch den Ge-

samtleiter, Ulrich Weißenauer, bekam sie in der Tagesförderstätte einen Einblick in das Papierschöpfen, das die Beschäftigten mit der Unterstützung von Mitarbeitern vorführten. Die

Technik des Papierschöpfens wird verwendet, um daraus außergewöhnliche Grußkarten oder Mobiles zu gestalten. Anschließend besuchte Malu Dreyer den Wohnbereich, wo ihr von der Fachkraft für Inklusion und Teilhabe, Dr. Nina Feil-Klein, Beispiele für die vielfältigen Teilhabemaßnahmen vorgestellt wurden. Danach plauderte Malu Dreyer in lockerer Atmosphäre mit den Bewohnern, Beschäftigten und Mitarbeitern über Themen wie 1. FC Kaiserslautern, Arbeitsklima sowie Musikangebote wie Trommelgruppe und den inklusiven Chor. Die Politikerin zeigte keinerlei Berührungängste und unterhielt sich ausgiebig mit den einzelnen Bewohnern. Bei ihrem Abschied lobte die Ministerpräsidentin das Haus im Westrich als sehr schönes helles Haus. Auch für Bewohner und Beschäftigte war der Besuch von Malu Dreyer ein Beispiel dafür, wie offen und vertrauensvoll eine Person sein kann, die ständig in der Öffentlichkeit steht. *nfk*



*Zeigte sich offen und vertrauensvoll: Ministerpräsidentin Malu Dreyer (rechts) beim Besuch im Haus im Westrich. (Foto: ÖGW)*

## *namen und nachrichten*

**René Natter** hat als erster Auszubildender im Kochwerk seine Ausbildung zum Koch mit Erfolg abgeschlossen.

\*

Vom 1. April 2019 an ist **Markus Brödel** neuer Mitarbeiter im Gemeinschaftswerk. Er arbeitet als Pflegedienstleiter bei mobile Dienste. Sein Stellvertreter ist **Johannes Laible**.

\*

**Martina Florschütz-Ertin** ist stellvertretende Werkstatteleiterin in den Ludwigshafener Werkstätten.

\*

Zum interkulturellen Kochen hatte das Servicebüro von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel eingeladen. **Nardos Afe-worki**, Pflegefachkraft beim Pflegedienst im Goetheviertel, stammt aus Eritrea. Sie kochte mit Interessierten verschiedene Gerichte aus ihrer Heimat.

\*

In der Guud Stubb von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel gibt es montags, 12.30 Uhr, einen **warmen Mittagstisch** gegen eine Spende. Interessierte melden sich bis donnerstags 10 Uhr an. Das geht telefonisch unter der 06 31 / 36 19 85-35 oder -34.

## *offene stellen*

finden Sie unter <http://www.gemeinschaftswerk.de/de/jobs>



Herausgeber: Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz, Postfach 1258, 66842 Landstuhl, Tel. 0 63 71/61 88-0, Fax 0 63 71/61 88-88, Internet [www.gemeinschaftswerk.de](http://www.gemeinschaftswerk.de).

Redaktion: Christian Schramm, Ludwigshafener Werkstätten (sch), Michael Rothhaar, Westpfalz-Werkstätten (mir), Anke Budell, Reha-Westpfalz (bud), Steffen Thul, Blieskasteler Werkstätten (th), Dr. Nina Feil-Klein (nfk), Haus im Westrich, Steffen Griebbe (sg), Neue Arbeit Westpfalz, Friederika Will (rik), Dr. Walter Steinmetz (ws) (v.i.S.d.P.), Geschäftsstelle, Beratung: Evangelischer Mediendienst (emd), Produktion: Verlagshaus Speyer GmbH, Druck: Robert Weber Offsetdruck, Speyer.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

## termine

- 4. April:** Ostercafé der Tagesförderstätte, Reha-Westpfalz \*
- 13. Mai:** Maimarkt-Aktion, Kerweplatz in Landstuhl \*
- 16. bis 18. Mai:** Tage der offenen Werkstatt, Westpfalz-Werkstätten Kaiserslautern-Siegelbach \*
- 23. Mai:** Firmenlauf, Kaiserslautern \*
- 24. Mai:** Tag der Nachbarn im Grübentälchen, Kaiserslautern \*
- 26. Mai:** Hoffest, Blieskasteler Werkstätten \*
- 30. Mai:** Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt, Hofcafé Langenfelderhof, Mackenbach \*
- 29. Juni:** Zehn Jahre Haus im Westrich, Kusel \*
- 30. Juni:** Hoffest, Hofcafé Langenfelderhof, Mackenbach \*
- 5. Juli:** Konzert von Carpe Diem in der Fritz-Wunderlich-Halle, Kusel

# Ein Arbeitsleben in der Reha-Westpfalz

*Ulrike Brill geht nach 45 Dienstjahren in den Ruhestand – Ehrenamtlich weiter tätig*

**Kusel.** Seit Bestehen der Reha-Westpfalz konnten über 20 Mitarbeitende ihr 40-jähriges ÖGW-Betriebsjubiläum feiern. Vereinzelt wurden sogar 45 Jahre erreicht. Darunter befindet sich auch Ulrike Brill, die ihr gesamtes Arbeitsleben in der Reha-Westpfalz verbracht hat und nun nach über 45 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet wurde. Aber so ganz konnte und wollte sie sich nicht trennen. „Ich habe bis zum letzten Tag sehr gerne gearbeitet“, versichert sie, „und als sich mir die Chance geboten hat, weiter einmal pro Woche in meiner bisherigen Wirkungsstätte in der Außenstelle des Sozialpädiatrischen Zentrums (SPZ) in Kusel tätig zu sein, habe ich sie gerne ergriffen.“

Aufmerksam auf die Einrichtung wurde Ulrike Brill durch eine Verwandte, die damals die sogenannte Burgschule im Schlosscafé besuchte. Während ihrer Erzieherausbildung absolvierte sie dort ein Praktikum. Im Kindergarten schloss sie ihre Ausbildung mit dem Anerkennungsjahr ab, wo sie zunächst blieb. Anschließend wechselte sie in eine nach Ramstein-Miesebach ausgelagerte Gruppe und erleb-



*Hat bis zum letzten Tag gern gearbeitet: Ulrike Brill.*

*(Foto: ÖGW)*

te später den Umzug in die neugebauten Räume auf dem Rothenborn hautnah mit. Um sich weiter zu qualifizieren, absolvierte sie eine sonderpädagogische Zusatzausbildung, für die sie einmal pro Woche freigestellt wurde.

Als sie neue berufliche Herausforderungen suchte, wurde ihr eine berufsbegleitende Heilpädagogikausbildung ermöglicht. „Ich habe diesen Schritt

nie bereut“, betont Ulrike Brill. Sie berichtet von ihrer Arbeit in der Einzelförderung im SPZ Landstuhl und Kusel, in Regelkindergärten und im häuslichen Umfeld. Gruppenarbeit gehörte auch zu ihren Aufgaben. Als sehr wertvoll empfand sie die Arbeit im interdisziplinären Team. Schön, dass eine so engagierte und erfahrene Mitarbeiterin der Reha-Westpfalz weiterhin erhalten bleibt! *bud*



*Freuten sich über Rutschbahn und Wellenbecken: Die Teilnehmer der Mauritius-Schule beim Schwimmturnier. (Foto: ÖGW)*

## Zum Abschluß auf die Rutsche

*Schwimmturnier: Mauritius-Schule belegt neunten Rang*

**Landau/Wattweiler.** Am 13. Februar 2019 nahm die Schwimmmannschaft der Mauritius-Schule am jährlichen Schwimmturnier, der Regionalmeisterschaft der Schulen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung, in Landau teil. Außerdem waren unter anderem Schulen aus Pirmasens, Bad Dürkheim, Grünstadt und Herxheim dabei. Der erste Wettkampf war das Freistilschwimmen, dann folgten Brust-

schwimmen, Streckentauchen und die Schwimmstaffel. Es gab auch zwei Nichtschwimmerwettkämpfe – Bällchentransport und Ringtauchen. Diese fanden im Nichtschwimmerbecken statt. Zwischen den Wettkämpfen und der Siegerehrung durften alle noch die Rutschbahn und das Wellenbecken benutzen. Die Mauritius-Schule belegte in der Staffel den 8. Platz und in der Gesamtwertung den 9. Platz. *Philipp Neubauer*



*Begeistert von dem außergewöhnlichen Ausflugsziel: die Bewohner des Reha-Wohnheims. (Foto: ÖGW)*

## Sich einmal total frei fühlen

*Reha-Wohnheim-Bewohner absolvieren Baumwipfelpfad*

**Landstuhl/Mettlach.** Hoch hinaus wagten sich die Bewohner des Reha-Wohnheims in Landstuhl bei ihrem Ausflug zum Baumwipfelpfad an der Saarschleife bei Mettlach. Acht Rollstuhlfahrer und drei Fußgänger mit Gehbehinderung schafften es bis ganz nach oben in 23 Metern Höhe. Jutta Huber meinte, sie sei ganz stolz auf sich, dass sie ihren inneren Schweinehund überwunden habe. Tabea Rhodes ergänzte: „Es hat sich

ja auch absolut gelohnt, oben angekommen hat man sich dann irgendwie total frei gefühlt.“ Auch Hans-Peter Röhrenbeck, Christine Bohrer und Mike Shkafi waren begeistert von dem außergewöhnlichen Ausflugsziel. Ulrike Sehy sprach mit ihrem Fazit für die ganze Gruppe: „So hoch war ich in meinem Leben noch nie. Es war ein sehr schöner Tag und da möchte ich nächstes Jahr noch einmal hin.“ *red*

# Kunst aus Beton liegt voll im Trend

Tagesförderstätte des Haus im Westrich produziert vielfältige Kunstwerke aus Zement

**Kusel.** Die Tagesförderstätte des Haus im Westrich (HiW) startete letztes Jahr mit ihrer Betonkunst ein neues Projekt und trifft damit den aktuellen Zeitgeschmack. Mit Kerzenhaltern, Seifenschalen, Vasen, Aschenbechern, Blumenkübeln und Figuren ist die Auswahl sehr groß. Auch Sonderwünsche können nach Möglichkeit auf Bestellung angefertigt werden. Die Betreuer der Gruppe 4 der Tagesförderstätte lassen gezielt die einzelnen Arbeitsschritte im Anfertigen der Betonprodukte von ihren Mitarbeitern ausführen. Dabei wollen die Beschäftigten den jeweils für sie geeigneten Arbeitsschritt selbstständig bewerkstelligen. Und Spaß macht die Sache natürlich auch, wenn man später sieht, welche schönen Beton-Deko-Objekte dadurch entstanden sind. Im ersten Arbeitsschritt müssen die Formschalen, in die der Zementestrich später eingefüllt werden soll, mit Öl eingefettet werden, damit sich



Produzieren die gefragten Beton-Deko-Objekte: Die Gruppe 4 der Tagesförderstätte des Haus im Westrich. (Foto: ÖGW)

nach Aushärten auch das fertige Objekt gut aus der Form herauslösen lässt und keine Risse bekommt. Das Einfetten führt meistens Felix Seeger mit Betreuerin Anja Blättner aus.

In der Zwischenzeit bekommt Salina Illig den Zementestrich in eine große Schüssel und fügt dem Pulver soviel Wasser hinzu bis es die gewünschte Konsistenz hat. Sie durchmischt den

Zementestrich daraufhin gut, damit keine Klumpen zurückbleiben. Als Nächstes schöpft sie mit einem Löffel den flüssigen Zementestrich in die gewünschten, eingefetteten Formen. Gaby Schwegel hat für den letzten Schritt die entsprechenden Schüsseln mit Steinen befüllt, die nun als „Platzhalter“ für das gewünschte Objekt, zum Beispiel für eine Schale oder Vase, dienen. Die fertig befüllten Formen müssen jetzt ein bis zwei Tage ruhen, damit der Zementestrich aushärten kann. Nach dem Herauslösen der Betonobjekte aus den Formen werden die Kanten noch mit Schleifpapier schön glatt geschmirgelt. Jetzt können Kerzenhalter noch mit einer Kerze versehen werden oder Blumenkübel mit entsprechenden Blumen bepflanzt werden, hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt.

Die Tagesförderstätte hatte im vergangenen Jahr viele Abnehmer beim HIW-Sommerfest und nahm am Kulturmarkt in Kaiserslautern teil. Auch Angehörige von Bewohnern und Mitarbeiter gehören zu den begeisterten Käufern der eigens angefertigten Betonkunstobjekte. *nfk*

ANZEIGE



SERVICE.MONTAGE.TECHNIK



**Handwerk mit Herz**

**10%  
Nachlass  
auf Malerarbeiten  
bis Ende Mai**

Simotec GmbH  
Hans-Geiger-Straße 8 | 67661 Kaiserslautern  
info@simotec-kl.de

Gesellschafter:  


www.simotec-kl.de





Gemeinsam unterwegs sein - das Ökumenische Gemeinschaftswerk Pfalz bietet individuelle Unterstützung, Begleitung, Förderung und Beschäftigung für Menschen mit Beeinträchtigungen und Langzeitarbeitslose an mehr als 40 Standorten in der Pfalz und Saarpfalz. Christliche Werte sind der Grundstein unseres Handelns. Somit zählt für uns einzig und allein der Mensch in seiner Einzigartigkeit und mit allen seinen Fähigkeiten.

Lust auf  
**BFD, FSJ oder Praktikum** bei uns?

**Dein  
Praktikum?  
Arbeit mit  
Menschen!**

**Wir suchen:**

- Engagierte, interessierte und zuverlässige Freiwillige, die in unseren Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene als Bundesfreiwillige oder im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres tätig sein wollen. Möglichkeiten zum Praktikum bestehen in den Bereichen: Arbeiten, Wohnen, Kindertagesstätte, Schule, Tagesförderstätte, ambulante Hilfen und noch vielen weiteren.

**Wir bieten:**

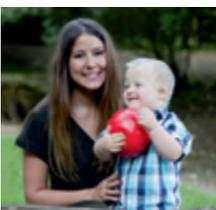
- Einblicke in verschiedene Berufsfelder aus den Bereichen Pädagogik, Pflege und Therapie, Verwaltung und Wirtschaftsdienst
- Viele neue Erfahrungen
- Teilnahme an Aktivitäten und Ausflügen
- Vergütung gem. der relevanten Richtlinien

Zudem bieten wir verschiedene Praktika an, zum Beispiel zur Berufsorientierung oder im Rahmen unterschiedlicher Ausbildungen.

**Interessiert?**  
Weitere Informationen zu unseren Standorten und Einsatzmöglichkeiten gibt es hier: [www.gemeinschaftswerk.de/ehrenamt-praktikum](http://www.gemeinschaftswerk.de/ehrenamt-praktikum)








Luitpoldstraße 4 | 66849 Landstuhl | Tel. 06371 6188-30 | E-Mail: info@gemeinschaftswerk.de | www.gemeinschaftswerk.de